

OKTOBER 2010

tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]

Weltmeister aus Berlin
**Pascal Herrbach/
Christian Wenzel und
Gergely Darabos/
Serkan Arpac**

Berlin

*imTakt: Jerusha Kloke
Staatsbesuch in Berlin
JMD auf neuen Wegen
Kokolores, Kölsch
und Karneval*

Sachsen

*Schautanzformationen
europäisch gefördert
Auf den Berg und
in Bergen klettern*

Sachsen-Anhalt

*Magdeburg
im Trainingslager*

Thüringen

Thüringer in Stuttgart

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und vi.S.d.P.:

Berlin: Sibylle Hänchen, Brandenburg: N.N., Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: René Kern, Thüringen: Ulrike Haberkorn. Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Fotos: Hey
Titel-Gestaltung: Haberkorn

**Berliner
Platzierun-
gen A-
Klassen/in
offizielle
WM**

Hauptgruppe Standard Männer
1. Pascal Herrbach (pinkballroom)/Christian Wenzel (TSC conTAKT Düsseldorf)

Hauptgruppe Kombination Männer
1. Gergely Darabos/Serkan Arpac (pinkballroom)
2. Pascal Herrbach (pinkballroom)/Christian Wenzel (TSC conTAKT Düsseldorf)

Hauptgruppe Latein Frauen
2. Tania Dimitrova/Melanie Vogt (pinkballroom)
3. Ulrike Hesselbarth/Kristin Marunke (pinkballroom)

Senioren I Kombination Frauen
2. Dorothea Arning/Almut Freund (TC Spree-Athen)

Senioren I Kombination Männer
2. Thorsten Reulen/Stefan Huch (pinkballroom)
3. Claus Koggel/Thomas Bensch (TS Walzerlinksgestrückt)

Senioren I Standard
3. Holger Wenzel (pinkballroom)/Michael Kraus (Abseit Stuttgart)

Gesamtergebnis unter
www.essda.eu

Kokolores, Kölsch und Karneval

Zwei Titel für Berlin bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften im Equalitytanzen

Vancouver, New York, Amsterdam, Sydney, Chicago. Das sind die Austragungsorte der Gay Games der letzten 20 Jahre. Und nun, 2010? Köln! So recht will sich dieser Ort nicht einfügen in diese Reihe. Köln bezeichnet sich zwar gern als Deutschlands schwule Hauptstadt, ist aber doch weder Weltmetropole noch Touristenmagnet. Und doch wurden 12000 Sportlerinnen und Sportler in der Stadt erwartet, die sich in mehr als 30 Sportarten messen sollten. Diese Zahl wurde nicht erreicht, was vor allem der unglückseligen Situation geschuldet ist, dass seit 2006 zwei Weltverbände ihre jeweiligen Weltspiele in Konkurrenz zueinander ausrichten. Trotzdem waren es am Ende knapp 9000 Teilnehmer/innen. Zum einen haben die Spiele von Köln von der starken Stellung der Marke "Gay Games" in den USA profitiert, zum anderen werden seit dem Frühjahr 2010 die Friedensfahnen geschwungen zwischen den Verbänden. Für 2018 schwebt gar die Idee von "Wiedervereinigungsspielen" im Raum. Anders als während der "World Outgames 2009" in Kopenhagen war die Politik kein großes Thema (mehr) in Köln, und das war auch gut so. Der Sport stand eindeutig im Mittelpunkt, und drumherum gab es Kultur,



Zweimal zweiter Platz, Zehn Tänze Senioren und Hauptgruppe B Standard Thorsten Reulen/Stefan Huch.

Spaß und den brüderlichen Schulterchluss zwischen der internationalen Teilnehmer-schaft und der rheinischen Normalbevölkerung, die ihre gemeinsame Liebe zu Kokolo-res, Kölsch und Karneval entdeckten. Analog zu Olympia 1972 werden die Gay Games 2010 vielleicht als "die heiteren Spiele von Köln" in Erinnerung bleiben. Wobei man sagen muss, dass die Outgames 2009 auch eine atmosphärisch schöne Veranstaltung waren, aber eben auch deutlich kleiner. Und manchmal macht es neben anderem eben auch einfach die Masse.

Wenn irgendetwas an den Tagen von Köln für europäische Augen des 21. Jahrhunderts etwas seltsam und anachronistisch anmutete, dann war das die Beharrlichkeit, mit der die "Federation of Gay Games" (FGG) bei ihren Weltspielen suggerieren möchte, dass z. B. Volleyballer bessere Menschen sind, wenn sie schwul sind, und dass eine offen lesbische Kugelstoßerin an sich schon so großartig ist, dass es egal ist, ob sie 12 Meter oder doch nur fünf Meter weit stößt. Wobei nicht die fünf Meter das Problem sind, denn die Gay Games sind überwiegend eine Breitensportveranstaltung. Das Problem wird dann evident, wenn die betreffende Dame

die einzige Starterin ihrer Altersklasse ist und freudestrahlend, aber allein auf dem Siegere-treppchen stehend, eine hochoffizielle und sehr ausführliche Siegerehrung bekommt. Da singt die FGG ganz laut ihr Mantra aus den Achtzigern "Participation, Inclusion and Personal Best" und veranstaltet im Grunde ein Pride-Event in Trikot und Badeanzug.

Andererseits vergleicht man sich aber immer gern mit Olympischen Spielen, möchte Großsponsoren, Zuschauermassen, Professionalisierung bei der Durchführung -- und dazu auch noch ein volles Stadion zur Eröff-nungsfeier. In Köln war es etwa halbvoll, die Teilnehmer schon mit eingerechnet, und in Zukunft muss man sich ernsthaft damit auseinandersetzen, wie man die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit mit lesbischen Fünf-Meter-Kugelstoßerinnen gewinnt. Welche sexuelle Orientierung ein Sportler hat, ist zwar gerade ein Thema im Profifußball (männlich), interessiert die Presse ansonsten aber nicht sonderlich stark.

Womit wir bei den Tanzturnieren der Gay Games wären. Die Equalitanzsportverbände in Europa und Amerika sehen sich alle-samt als Vertretungen einer eigenständigen



Dritter Platz Hauptgruppe A-Latein Ulrike Hesselbarth/Kristin Marunke. Fotos: Hey



Zweite in der Kombination: Dorothea Arning/Almut Freund.



Dritte über Zehn Tänze bei den Senioren: Claus Koggel/Thomas Bensch. Foto: Hey

Sportdisziplin ungeachtet des Intimlebens ihrer Mitglieder. Mit Gay bzw. Lesbian Pride hat man wenig am Hut. Neben vielen Schwulen und Lesben hat man auch relativ viele heterosexuelle Frauen in seinen Reihen. Wenn diese dann bei den Gay Games tanzen, landen sie schon mal als vermeintlich lesbisches Tanzpaar in der Tagespresse des Austragungsortes und sehen das überwiegend gelassen. So ist denn der Tanzsport, bei dem man so leicht zu sehen glaubt, was z. B. die Gay Games ausmacht, in Wirklichkeit eine der heterosexuellsten Sportarten dieser Veranstaltung.

Breitensport gibt es auch hier; jeder kann mitmachen, wenn er denn bereit ist, die hohen Meldegebühren zu bezahlen. Für A-Klassen-Paare hat sich diese Frage meist nicht zu stellen. Die höchsten Klassen der Gay Games gelten als inoffizielle Weltmeisterschaften, und die lässt man sich als Berliner nicht entgehen, wenn im eigenen Land getanzt wird. Insgesamt war das Berliner Team allerdings nicht sehr groß, was daran liegt, dass Berlin in jüngster Vergangenheit mehr auf der Seite der Konkurrenz stand, also der "Outgames" unter dem Dach des Weltverbands "GLISA".

Angesichts des kleinen Teams und der starken und sehr zahlreichen Konkurrenz aus Europa und Übersee ist die Medaillenausbeute der Berliner sehr erfreulich. Besonders hell strahlen die WM-Titel in der Hauptgruppe Männer Standard für Pascal Herrbach (mit Christian Wenzel aus Düsseldorf) sowie in der Hauptgruppe Männer Kombination für Gergely Darabos/Serkan Arpac. Dazu kom-

men noch mehrere Vize-Titel an Berliner Paare sowie Plätze und Medaillen in den unteren Klassen.

Fünf der sechs Hauptgruppentitel gingen nach Deutschland (davon alle Frauentitel nach Köln) und auch der sechste blieb in Europa. In der kompletten Standardsektion ist auch im Weltvergleich Deutschland stark und Europa dominant. Amerikas Stärke liegt im Bereich Männer Latein. Hier gingen die Plätze 2,3,4 und 6 an Paare aus Nord- und Südamerika. Europa holte zwar den Titel, hat hier aber ansonsten ein kleines Problem und eine schwere Hausaufgabe für die nächsten Weltspiele im Jahr 2013 bzw. 2014.

Abgesehen von einem total aus dem Ruder gelaufenen Zeitplan am ersten der vier Turniertage und einer gewissen Unübersichtlichkeit, die dadurch entstand, dass Hauptgruppen-, Senioren I- und Senioren II-Turniere (mit teilweise ähnlichen Startfeldern) bunt gemischt ausgetragen wurden, war die Turnierabwicklung sehr gut und vor allem um Längen besser als das, was einem bisher bei Gay Games geboten wurde. Deutliche Kritik gab es dennoch, und zwar am Wertungsgerecht – sowohl hinsichtlich seiner Zusammenstellung für die einzelnen Turniere als auch hinsichtlich seiner Arbeitsleistung.

Der große Ballsaal des Hotels am Heumarkt, in dem man zu Gast war, bot genug Platz für die vielen Paare und Scharen von Zuschauern. Allerdings stand dort der Preis einer großen Flasche Mineralwasser (7 Euro) in keinem Verhältnis zum Erscheinungsbild des Teppichbodens. Ersterer ließ einen in Monte Carlo wähen, letzterer eher in Kalkutta.



Zwei Siege für Katrin Stade/Saskia Dombrowski. Foto: Rumposch

Wenn man Kölner Lokalkolorit wollte bei diesem stark im US-Geiste abgehaltenen Spielen, dann musste man zum kollektiven Schunkeln auf den Neumarkt, auf den Rudolphplatz oder zur Abschlussfeier im Tanzbrunnen. Da hörte man dann das eigene, kölsche Motto der Gay Games VIII: "Da simmer dabei! Dat es prima! Viva Colonia! Wir lieben das Leben, die Liebe und die Lust; wir glauben an den lieben Gott und han auch immer Durst!" Wobei man das mit dem lieben Gott natürlich nochmal andiskutieren könnte. Aber da wollen wir den Dom mal in Kölle lassen...

THORSTEN REULEN



Siegerehrung für die Senioren C-Standard mit Stephan Hueber/Ludwig Becker (Platz zwei) und Stefan Conradi/Andreas Trummer (Platz drei). Foto: Rumposch

Weitere Medaillen

- Hauptgruppe B Standard Männer
 2. Thorsten Reulen/Stefan Huch (pinkballroom)
- Hauptgruppe C Standard Frauen
 1. Katrin Stade/Saskia Dombrowski (TSC Balance)
- Hauptgruppe C Latein Frauen
 3. Kerstin Hübner/Susen Rumposch (pinkballroom)
- Hauptgruppe D Standard Männer
 1. Stephan Hueber/Ludwig Becker (pinkballroom)
- Senioren I B Standard Frauen
 1. Katrin Stade/Saskia Dombrowski (TSC Balance)
- Senioren I C Standard Männer
 2. Stephan Hueber/Ludwig Becker (pinkballroom);
 3. Stefan Conradi/Andreas Trummer (pinkballroom)
- Senioren II B Standard Frauen
 1. Anja Börner/Gabriele Draheim (TSC Balance);
 2. Yvonne und Cordula Speckenmeyer (pinkballroom)
- Senioren II B Standard Männer
 3. Stefan Conradi/Andreas Trummer (pinkballroom)
- Senioren II C Standard Männer
 2. Rüdiger Andreßen/Henry Döhlitzsch (TSC Balance)
- Discofox Frauen
 1. Ulrike Hesselbarth/Kristin Marunke (pinkballroom)

im *Porträt*: *Gergely Darabos/Serkan Arpac*, Zehn Tänze-Weltmeister im Equality-Tanzen

Nach nur einem halben Jahr gemeinsamen Tanzens wurden Gergely Darabos/Serkan Arpac (pinkballroom) bei den Gay Games „inoffizielle“ Weltmeister über 10-Tänze. Gergö stammt aus Ungarn. Dort hat er an der Ungarischen Tanzhochschule eine Ausbildung zum Diplom-Tanzpädagogen absolviert. Seit 2007 ist er Trainer im Berliner Club pinkballroom.

Serkan begann mit neun Jahren beim TTK am Bürgerpark zu tanzen. Seine größten Erfolge aus dieser Zeit waren u. a. der Sieg beim Blauen Band 2001 in der Jugend B Latein sowie der vierte Platz bei Hessen tanzt im selben Jahr mit seiner damaligen Partnerin Ulrike Köhler. Beruflich ist er als ADTV-Tanzlehrer an der Tanzschule am Bürgerpark sei-



Gergely Darabos/Serkan Arpac.
Foto: Hey

nem Hobby treu geblieben. Inzwischen tanzt Serkan seit eineinhalb Jahren bei pinkballroom und samsexdance.

Trainiert werden die beiden von Gabriella-Ann Davis (Standard) und Elena Zverevshikova sowie Anna-Karina Mosmann (Latein). Ihre tänzerischen Motivationen: miteinander Spaß haben, Menschen für das Tanzen begeistern und gemeinsam im und mit dem Verein Zeit verbringen.

In ihrer kurzen gemeinsamen tänzerischen Laufbahn in der A-Klasse können sie neben ihrem WM-Titel noch weitere Erfolge vermelden. Sie sind Deutscher Meister 2010 über Zehn Tänze und Deutsche Vizemeister und Berliner Meister Latein.

SIBYLLE HÄNCHEN

Schautanzformationen – europäisch gefördert

Projekt in Hoyerswerda

Vom 25. bis 31. Juli trafen sich 50 Tanzsportler im Alter von sieben bis 60 Jahren aus Hoyerswerda und Ceska Lipa im KiEZ Sebnitz zu einem gemeinsamen Trainings- und Ferienlager. Dies war die Auftaktveranstaltung des von der Euroregion Neiße aus dem Kleinprojektfond im Rahmen des Ziel 3-Programms zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik teilfinanzierten Projektes „Schautanzformationen“. Inhalt des Projektes ist der Aufbau von Schautanzformationen aus Mitgliedern des TSC Hoyerswerda und der Tanzschule „Duha“ Ceska Lipa, die auf beiden Seiten der Grenze auftreten sollen.

Seit geraumer Zeit wird im Verein der Argentinische Tango von den Senioren immer stärker nachgefragt. So lag es nahe, für die Jugend und die Senioren eine Formation aus Tango Argentino und Tango Waltz zusammenzustellen. Die Kinder äußerten den Wunsch, mit Musik aus dem Musical „König der Löwen“ eine Lateinformaion aufzubauen. Beide Choreografien inklusive Musikschnitt erarbeitete TSC-Trainerin Anita Bauer.

Trainiert wurde parallel in zwei Sälen unter Anleitung der Trainer Rosmarie Schulze, Anna Karina Mosmann, Anita Bauer und

Karel Ridel. Trainingsschwerpunkte waren neben dem Einstudieren der Choreografien vor allem Standard- und Latein-Basics, sowie das tägliche einstündige straffe Konditionstraining, das den Tanzsportlern alles abverlangte.

Trotz des umfangreichen Trainingspensums kam die Freizeitgestaltung nicht zu kurz. Die Mädchen und Jungen konnten sich beispielsweise als Pizzabäcker ausprobieren. Mit Begeisterung erstürmten die Kinder eine Kletterwand. Abschließender Höhepunkt war der gemeinsame Grillabend mit zünftigem Lagerfeuer.

GUNTER REICHEL



Das Logo der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Links: Stretching nach dem Konditionstraining.
Rechts: Balancen einmal anders.
Fotos: privat